

Die Kirche am Ruhrtalradweg

Von der Quelle bei Arnsberg bis zur Mündung in den Rhein in Duisburg begleitet ein ausgebauter und ausgeschilderter Radweg die Ruhr auf 240 Kilometern Flusslänge. Viele Radtourist*innen und Spaziergänger*innen nutzen den Weg. Am Kilometer 125 liegt Schwerte. Und schon in Geisecke in der Nähe des Gutshofes Am Wellenbad führt eine gut beschilderte Abzweigung über wenige Hundert Meter zu St. Antonius!

Der Pfarrgemeinderat der Pfarrei St. Marien hat sich im Jahr 2020 entschlossen, St. Antonius zur Offenen Kirche am Ruhrtalradweg zu machen - zum stillen Gebet, um zur Ruhe zu kommen, zum rasten. Es gibt einen kleinen Film über die 1936 gebaute Kirche im Youtube-Kanal der Pfarrgemeinde St. Marien. Und weiteres Wissenswertes auf www.schwerterkirchen.de.



Möchten Sie mal „Gastgeber/in“ sein?

Die Offene Kirche am Ruhrtalradweg kann nur dann auch geöffnet sein, wenn sich Menschen bereiterklären „Gastgeberin“ oder „Gastgeber“ zu sein.

Gastgeber*innen öffnen die Kirche, stellen Schilder und Flaggen auf, zünden Kerzen an und halten sich ansonsten bereit. Wenn Besucher*innen zum Beispiel Fragen zur St. Antonius-Kirche haben, zu der besonderen Architektur des Bauwerks oder etwas über den Schutzpatron, den Hl. Antonius von Padua, wissen möchten, dann sind die Gastgeber*innen zur Stelle.

Die Geisecker Gemeinde stattet alle ehrenamtlichen Gastgeber*innen natürlich mit entsprechendem Informationsmaterial aus. Wo in der Kirche was zu finden ist, welche Details besonders hervorzuheben sind- all das wird vor dem ersten Dienst als Gastgeber*in ausführlich und in Ruhe geklärt.

Ansprechpartnerin für diesen Dienst ist in Geisecke Angelika Grimm-Störmer, Sprecherin des „Runden Tisches“ der Geisecker Gemeinde:

angelika.grimm-stoermer@schwerterkirchen.de

Offene Kirche am Ruhrtalradweg



**St. Antonius
in Schwerte-Geisecke:
samstags von 15 bis 17.30 Uhr
von Mai bis September**



Wer war der heilige Antonius?

Antonius ist der *Patron der Liebenden*. Nach der Überlieferung schlichtete er Streit, wo immer es möglich war, und kümmerte sich besonders um die Kinder.

Bis heute wenden sich Eltern an den Heiligen Antonius, wenn ihre Kinder krank sind.

Er wurde in Lissabon geboren, lernte bei den Augustiner-Chorherren. Nach seiner Ausbildung zum Priester ging er nach Italien und wirkte dort vor allem als Prediger. Er lernte dort Franz von Assisi kennen.

Ein Jahr nach seinem Tod am 13. Juni 1231 wurde er bereits heiliggesprochen und zum Kirchenlehrer ernannt.

In der Geisecker Kirche St. Antonius wird in einer Wandnische ein kostbares Antonius-Reliquiar aufbewahrt, kleine Reliquienteile des Heiligen sind auch im Altar eingebaut.



Viel zu entdecken

Die kleine Kirche am Brauck in Geisecke ist die einzige in der Region, in der immer noch von Hand geläutet werden muss. Es gibt kein Computer-gesteuertes Läutewerk.

Die Kirchenfenster in St. Antonius sind sehenswert: Die wunderschön leuchtenden Fenster zeigen die Symbole für die einzelnen Sakramente—die Taufe, Eucharistie, Firmung, Beichte, Ehe, Priesterweihe und Krankensalbung. Unter den Glocken im Turm ist ein sehr auffälliges rundes Buntglasfenster mit einer tollen Ornamentik eingebaut.



Das Dach: Zollingers Zollbauweise

Der Architekt Friedrich Reinhardt Balthasar Zollinger, 1880 in Wiesbaden geboren, entwickelte 1921 die patentierte „Zollbauweise“ - das gewölbte Lamellendach.

Zollinger entwickelte das Prinzip des gewölbten Bohlenbinderdaches mit parallelen Sparren, die jeweils aus zwei geschweiften, versetzt angeordneten Brettern miteinander verleimt sind. Die Bretter werden raufenförmig aneinandergesetzt und verschraubt, so dass sich eine netzartige Dachfläche ergibt.

Die gewölbte Lamellenkonstruktion bietet viele Vorteile: Damit können große Spannweiten ohne Säulen überdacht werden. Die Technik ist materialsparend, denn anstelle massiver Bohlen und Sparren werden nur Bretter benötigt.